

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

falschen Ringen geschmückten Händchen sehr vorteilhaft präsentiert. John Breen sprach sie ungeniert an. Sie sah nicht auf und hantierte ruhig weiter; erst als er einen originellen Witz erzählte, blickte sie ihn mit ihren tiefblauen Augen an und konnte den Blick nicht mehr von seinem interessanten Antlitz wenden. Eine angeregte Unterhaltung kam in Fluß und Tomm, der beobachtend dafuß, staunte, daß sein Onkel gegen hübsche Damen so charmant sein konnte. Freudig malte er sich in seinem glücklichen Sinn ein idyllisches Familienleben aus, in welchem sich John Breen als väterlicher Freund und nie verjagende Geldquelle benahm.

John Breen benahm sich auch jetzt schon reizend gegen Mimi; er streichelte ihre zarten Wangen, küßte ihre allerliebsten Händchen und tat noch manches andere, wofür Tomm jeden anderen geohrfeigt hätte, jetzt aber ruhig zusah, da er es für einen äußerst klugen Trick seines geistreichen Onkels hielt, der die hübsche Mimi auf die Probe stellen wollte. Aber nach kurzer Zeit wurde Tomms anfänglich so heiteres Gesicht sehr lang und betrübt, denn Mimi erwies sich gegen John Breen durchaus nicht spröde und nach geraumer Zeit verschwand sie mit ihm... Tomm blieb ein wenig perplex auf seinem Platz und spielte nervös mit seiner Taschenuhr. Eine Stunde verrann... Onkel und Mimi kamen nicht wieder. Da erhob sich Tomm und ging verstört nach Hause.

Am Morgen erhielt er einen Brief seines Onkels.

Lieber Tomm!

Wo hast Du Dich denn gestern versteckt?! Ich wollte noch mit Euch beiden lieben Kindern Verlobung feiern! Deine kleine Braut ist allerliebste! Dein Plan war wirklich glänzend erdacht, Du hast mich von Mimis Tugendhaftigkeit vollkommen überzeugt. Eurer Ehe lege ich kein Hindernis in den Weg, ja, ich bin bereit, Dir reichlich Mittel zu geben, damit Du Dir einen Hausstand gründen kannst und bedinge mir nur ein warmes Onkelplätzchen im Herzen der süßen kleinen Frau.

Dein Onkel.

Und Tomm überlegte nicht lange und schrieb zurück:
Lieber Onkel!

Es ist allzu bescheiden, wenn Du nur „ein warmes Onkelplätzchen“ in Mimis Herzen beanspruchst! Für Deine Güte gebührt Dir viel mehr! Du bist wirklich aufopfernd gut, nicht genug, daß Du mir reichlich Geld geben willst, so nimmst Du mir auch noch die Mühe einer — Kostprobe ab! Da ich aber soviel Güte nicht annehmen kann und will und auch nicht gerne trinke, was andere zuvor gekostet haben, so bin ich es jetzt, der sagt: Ich lege Euch kein Hindernis in den Weg! Ich selbst will Deinen gestrigen Satz befolgen: Man heiratet kein Barnädchen! Im übrigen kannst Du es ja tun, da Du von Mimis Tugend so überzeugt bist. Du siehst also wohl ein, auch hartgesottene Junggesellen haben keine festen Prinzipien, das hast Du mir schlagend bewiesen, es kommt eben nur auf eine — Kostprobe an!

Tomm.

Hôtels, Cafés und Restaurants

BADEN Hotel Adler Pensionspreis von Fr. 8.50 an
Bäder im Hause. Jahresbetr.
Oth. Blunschl-Markwalder

Luzern Hotel „Weißes Kreuz“
beim Rathaus
Mittagessen Zimmer
mit Wein Fr. 2.50 Fr. 2.50 bis 3.50
Grillspezialitäten
Prima offene und Flaschenweine
Luzernerbier

OLYMPIA



DER SCHWEIZER STUMPEN

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Ansichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt
Genf 477

Wil Hotel Schwanen 3 Min. v. Bahnhof
Gute Küche und gepflegte Weine. Stets lebende Bachforellen. Neu renovierte freundl. Zimmer. Neue geräumige Autogarage für div. Wagen. Bezintank. Oel. Tel. 15 Portier am Bahnhof. Höfl. empfiehlt sich H. SCHILLING.

Kreuzlingen HOTEL „HELVETIA“
W. SCHEITLIN, Prop.
Komfortables Familien- u. Passanten-Hote an schönster Lage. Bierrestaurant Weinstube. Feinste Küche. Fischspezialitäten. Zentralheizung. Autogarage. 2 Minuten von Konstanz. Portier an allen Zügen. 757



BAD RAGAZ
DER HEILBRUNNEN GEGEN
GICHT / RHEUMA / NERVEN-
KRANKHEITEN / FRAULEIDEN u.s.w.



F. Wolff & Sohn, Karlsruhe-Basel